

Jahresbericht 2021

Wohnungslosenhilfe



VORWORT	3
FACHBERATUNGSSTELLE FÜR WOHNUNGSLOSE - TREFF B39	4
TAGESSTÄTTE	7
SOZIALBERATUNG	8
AUFNAHMEHAUS - WGs	14
AMBULANT BETREUTES WOHNEN NACH § 67 SGB XII	15
ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE	17
PRESSEMITTEILUNGEN	18

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit der Präsentation des Jahresberichtes 2021 der Wohnungslosenhilfe Treff B39 der Caritas-Ulm-Alb-Donau legen wir Ihnen einen Bericht über das Spektrum unserer Arbeit vor und freuen uns über Ihr Interesse an unserer Tätigkeit.

Im fortfolgenden dieses Berichts soll näher auf unser Angebot und die veränderten Bedingungen eingegangen werden. Mit unserem coronabedingt angepassten Beratungsangebot standen und stehen wir wohnungslosen Menschen auch in dieser herausfordernden Zeit, professionell und kompetent zur Verfügung.

Ein weiterer Teil des Jahresberichts beschäftigt sich mit den statistischen Daten und deren Auswertung. Uns ist bewusst, dass wir mit diesen ausgewählten Angaben nur Teile des Gesamtbildes darstellen können. Dies ist einer besseren Übersichtlichkeit des Jahresberichts geschuldet.

Gerne möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit bei unseren Kooperationspartnern sowie allen, die unsere Arbeit finanziell und ideell unterstützen, bedanken. Bei der Stadt Ulm, dem Alb-Donau-Kreis, dem Land Baden-Württemberg (KVJS) und dem Franziskusfonds. Ein herzlicher Dank geht auch an den Zonta Club, der unsere neu etablierte Frauenberatung für wohnungslose Frauen finanziell unterstützt sowie an die Aktion Mensch und Human Aktiv, die besonders den Bereich Vespertüten und Beihilfen/Sachbeihilfen bezuschussen und unterstützen. Ein weiterer Dank gilt all unseren Unterstützer*innen und Ehrenamtlichen der Tagesstätte. Darunter auch den Bäckereien Kunath und Kreibich, die uns täglich Brot, Kleingebäck und Kuchen spenden. Abschließend möchten wir uns auch bei den ratsuchenden Menschen und ihren Angehörigen für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

„Er sitzt auf einer Parkbank
Und betrinkt sich mit ner Falsche Wein
Er weiß wie hart das Leben sein kann
Und fängt ganz leise an zu weinen

Sein Aussehn ist recht ungepflegt
Wohl deshalb spricht ihn niemand an
Und keiner hätte den Gedanken gehegt
Vor kurzem war er noch ein gemachter Mann

Bei einem tragischen Unfall
Verlor er Frau und Kind
Er kennt noch genau den Tonfall
Mein Mann du fährst zu geschwind
Dies war der Tag an dem es auch ihn
Für immer aus seinem Leben riss
Er hat nun nichts mehr zu verlier'n
Weil es ihm sein Herz zerriss

Und so sitzt er auf einer Parkbank
Und betrinkt sich mit ner Flasche Wein
Er weiß wie hart das Leben sein kann
Und fängt ganz leise an zu weinen“
Von Christopher S., 25 Jahre

Geschichten wie diese hören wir, das Team der Wohnungslosenhilfe, nicht selten. Wohnungslosigkeit hat viele Gesichter; es gibt nicht „die eine Geschichte“; es gibt nicht „den typisch Wohnungslosen“. So vielfältig die Geschichten unsere Klient*innen sind, so vielfältig ist auch die Maßnahmenstruktur der Wohnungslosenhilfe, die wir auch im Jahr 2021 aufrecht erhalten, weiterentwickeln und anpassen konnten. So entwickelten und setzten wir im Zuge des Umzugs der Beratungsstelle in die Räumlichkeiten der Bessererstraße, eine neue Konzeption für unsere Aufnahmehaus-WGs (ehemals Aufnahmehaus) um und etablierten ein geschütztes Fachberatungsangebot für wohnungslose Frauen. Die 2020 im Zusammenhang der Corona-Pandemie ins Leben gerufene Vespertütenaktion wurde auch 2021 weitergeführt und soll bis auf Weiteres aufrecht erhalten werden. Weitere Anpassungen erfolgten Pandemie-konform. So konnte unsere Beratungsstelle ausschließlich mit FFP2-Maske betreten werden, die Tagesstätte hat auch bis auf Weiteres strenge Personenzahlbegrenzungen und Abstandsregelungen. Täglich können sich Klient*innen bei uns testen lassen. Ferner konnten drei erfolgreiche Impfkation mit Hilfe mobiler Impfteams des DRK angeboten werden. Zum Jahresabschluss wurde in Zusammenarbeit mit dem DRK ein Kältebus eingeführt, welcher täglich im Stadtgebiet Ulm unterwegs ist und obdachlose Menschen mit dem Nötigsten versorgt (federführend wird dieses Projekt vom DRK Ulm organisiert und umgesetzt).

Wir sind froh, dass wir und unsere Kooperationspartner über die gesamte Pandemie hinweg unseren Klient*innen im vollen Umfang zur Seite stehen konnten. Und wir freuen uns auf die nun anstehenden Projekte und Herausforderungen im Jahr 2022.

FACHBERATUNGSSTELLE FÜR WOHNUNGSLOSE

- TREFF B39

An der Fachberatungsstelle (FBS) bieten wir diverse Hilfemöglichkeiten für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen an. Die gesetzlichen Grundlagen der Arbeit finden sich in den Paragraphen 67 bis 69 SGB XII. Diese besagen, dass allen Menschen, die in besonderen Lebensverhältnissen leben und soziale Schwierigkeiten haben, Hilfen angeboten werden müssen. Diese Personen werden von der Gesellschaft häufig isoliert (oder sie isolieren sich selbst) und ausgegrenzt, sie haben kaum bis keine Perspektiven und vertrauen nicht mehr auf ihre eigenen Selbsthilfekräfte. Die Gründe für Wohnungslosigkeit sind vielseitig, soziale Schwierigkeiten können hierbei Suchtprobleme, psychische Belastungen, schwierige Familienverhältnisse oder Arbeitslosigkeit sein.

ANGEBOTE DER FACHBERATUNG:

- Sozialberatung
- Tagesstätte mit Duschkabine, Wäscheservice und Kleiderkammer
- Aufnahmehaus-WGs
- Betreutes Wohnen im eigenen Wohnraum
- Vermittlung in eigenen Wohnraum, Übernachtungsheim oder Notfallwohnen
- Postadresse und Geldverwaltung

§§ 67 bis 69 SGBXII

§ 67 SGB XII Leistungsberechtigte

Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, sind Leistungen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten zu erbringen, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind. Soweit der Bedarf durch Leistungen nach anderen Vorschriften dieses Buches oder des Achten und Neunten Buches gedeckt wird, gehen diese der Leistung nach Satz 1 vor.

§ 68 SGB XII Umfang der Leistungen

(1) Die Leistungen umfassen alle Maßnahmen, die notwendig sind, um die Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten, insbesondere Beratung und persönliche Betreuung für die Leistungsberechtigten und ihre Angehörigen, Hilfen zur Ausbildung, Erlangung und Sicherung eines Arbeitsplatzes sowie Maßnahmen bei der Erhaltung und Beschaffung einer Wohnung.² Zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen ist in geeigneten Fällen ein Gesamtplan zu erstellen.

(2) Die Leistung wird ohne Rücksicht auf Einkommen und Vermögen erbracht, soweit im Einzelfall Dienstleistungen erforderlich sind. Einkommen und Vermögen der in § 19 Abs. 3 genannten Personen ist nicht zu berücksichtigen und von der Inanspruchnahme nach bürgerlichem Recht Unterhaltspflichtiger abzusehen, soweit dies den Erfolg der Hilfe gefährden würde.

(3) Die Träger der Sozialhilfe sollen mit den Vereinigungen, die sich die gleichen Aufgaben zum Ziel gesetzt haben, und mit den sonst beteiligten Stellen zusammenarbeiten und darauf hinwirken, dass sich die Sozialhilfe und die Tätigkeit dieser Vereinigungen und Stellen wirksam ergänzen.

§ 69 Verordnungsermächtigung

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales kann durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates Bestimmungen über die Abgrenzung des Personenkreises nach § 67 sowie über Art und Umfang der Maßnahmen nach § 68 Abs. 1 erlassen.

Die Tagesstätte ist ein ambulantes niederschwelliges Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot.

Öffnungszeiten:

Mo. - Do.: 7:30 Uhr – 16:30 Uhr

Fr.: 7:30 Uhr – 13:00 Uhr

Wohnungslosen, die ständig auf der Straße leben, die in Notunterkünften untergebracht sind und sich tagsüber auf der Straße aufhalten, sowie Menschen, die mittlerweile Wohnraum gefunden haben, aber noch wenig oder keine Sozialkontakte haben, bietet die Tagesstätte die Möglichkeit zum Aufenthalt in einer geschützten Umgebung ohne Verpflichtung zur Inanspruchnahme weiterer Hilfen.

Des Weiteren bieten wir unseren Nutzer*innen die Möglichkeit zu duschen, Kleidung zu waschen und sich neue Kleidung in der Kleiderkammer herauszusuchen. Medien, wie Zeitung, Zeitschriften, Fernseher und PC stehen zur Verfügung und es können Gesellschaftsspiele gespielt werden. Es gibt ein kostenloses Frühstück und werktäglich auch ein Mittagessen von 11:00 bis 12.00 Uhr.

Alle sechs Wochen schneidet eine Friseurmeisterin ehrenamtlich die Haare unserer Besucher*innen.

Arbeitsgelegenheiten

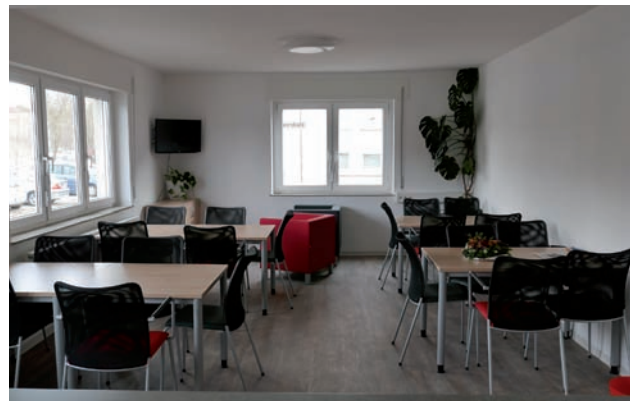
Über das Jobcenter gibt es gemäß § 16 Sozialgesetzbuch, Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) die Möglichkeit einer Arbeitsgelegenheit (AGH). Wir bieten sechs AGH's die Möglichkeit, bei uns in der Tagesstätte mitzuarbeiten. Sie unterstützen uns in der Grundversorgung der obdachlosen Menschen, indem sie u.a. Frühstück und Mittagessen herrichten und ausgeben. Zusätzlich waschen sie die Wäsche unserer Klient*innen, geben Hygieneartikel zum Duschen aus, sortieren gespendete Kleidung und räumen sie in der Kleiderkammer ein. In der Kleiderkammer wiederum geben sie die Kleidung wieder aus.

Umzug und Pandemie

Das Jahr 2021 stand zunächst unter den Vorzeichen des Umzugs vom Michelsberg in die Bessererstraße. Zunächst musste geräumt, sortiert und in Kisten gepackt werden. Nach dem Umzug ging es dann weiter mit Kisten auspacken und einräumen. Mit tatkräftiger Unterstützung der Maßnahmeteilnehmer*innen und ehrenamtlichen Helfer*innen haben wir diesen Schritt gut bewältigt.

Nun musste auch der Alltag und die Tagesabläufe mit FSJ, Praktikanten, Ehrenamtlichen und AGH neu organisiert werden. Nach einiger Zeit und Übung konnten wir alle neuen Prozesse umsetzen und arbeiten nun wieder reibungslos und in gewohnter Routine.

Für unsere Klient*innen war das Jahr pandemie- und umzugsbedingt nicht einfach, sodass es einige Zeit dauerte, bis sie sich an die neue Situation gewöhnt haben. Wie auch in 2020 hatten alle Nutzer*innen die Möglichkeit, Vespertüten und Mittagessen über die Straße abzuholen. Endes des Jahres konnten wir unsere Pforten schrittweise öffnen, sodass wieder bis zu vier Klient*innen gleichzeitig unter der Beachtung der 3G-Regel und mit FFP 2 Maske in die Tagesstätte durften.



SOZIALBERATUNG

In der Sozialberatung der Wohnungslosenhilfe wird im ersten Beratungsgespräch zunächst abgeklärt, welche Hilfen und Unterstützung die Nutzer*innen brauchen und wünschen (Bedarfsanalyse). Zielgruppe sind hierbei wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen nach §§67 - 69 SGB XII.

Danach unterstützen die Mitarbeitenden der Sozialberatung die Hilfesuchenden bei der Abklärung und Beantragung von Leistungsansprüchen z.B. ALG I, ALG II, Rente, Grundsicherung. Voraussetzung für die Beantragung von Leistungen ist die postalische Erreichbarkeit der Personen. Sie erhalten die Möglichkeit eine Postadresse über die Fachberatungsstelle einzurichten. Nach Bewilligung der Leistungen erfolgt die Auszahlung von Grundsicherung und ALG II in Form von Tagessätzen durch einen städtischen Mitarbeiter direkt im Haus Treff B39. In den Kontakten informieren die Sozialpädagog*innen über das bestehende Hilfeangebot und vermitteln zu weiterführenden Angeboten der kooperierenden Stellen (z.B. Sucht-, Drogen- oder Schuldnerberatung, Übernachtungsheim, stationäre Einrichtungen, etc.). Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Unterstützung der Hilfesuchenden bei der Beschaffung einer Wohnung oder einer vorübergehend geeigneten Unterkunft wie z.B. die Aufnahmehaus WGs der Wohnungslosenhilfe, das Aufnahmehaus der Bewährungs- und Straffälligenhilfe, das Übernachtungsheim des DRK oder das städtische Notfallwohnen. War die Wohnungssuche erfolgreich, kann die betroffene Person durch das ambulant betreute Wohnen (ABW) bei Bedarf weiter betreut werden. Wenn dies von dem/der Klient*in nicht gewünscht wird, bietet die Sozialberatung Nachsorgegespräche an.

Frauenberatung

Frauen, die in Armut leben, von Wohnungsnot betroffen sind oder in unzumutbaren Wohnverhältnissen leben, empfinden ihre Situation in den meisten Fällen als sehr belastend und beängstigend. Frauen haben oftmals vielschichtige Problemlagen, die sie aus eigener Kraft nicht überwinden können. Hintergründe sind beispielsweise Suchterkrankungen, psychische Leiden, Gewalterlebnisse und Beziehungskonflikte sowie daraus resultierende ungesicherte wirtschaftliche Verhältnisse. In der Folge leben die Frauen häufig allein,

sind sozial isoliert und leiden unter der Trennung von Ihren Kindern. Letzte Ressourcen werden für die Aufrechterhaltung eines äußeren Scheins aufgebraucht, Notlügen und die Vermeidung des Aufsuchens und der Inanspruchnahme institutioneller Hilfsangebote, wie Notunterkünfte und Fachberatungsstellen. Hier muss dringend gehandelt werden. Neben der Frauenberatung im 2. Stock des Treff B39 bietet die Fachberatungsstelle seit September 2021 eine Frauenberatung in Kooperation mit der Wengengemeinde an. Die Idee dabei ist, Frauen einen geschützten und anonymen Rahmen der Beratung und Hilfe zu ermöglichen.



Beratung von Frau zu Frau

🕒 Mo.: 14:00 -16:30 Uhr

📍 Wengengasse 6 | Ulm

Städtisches Notfallwohnen

Das städtische Notfallwohnen im Mähringerweg bietet bis zu 40 Ulmer Bürger*innen Platz, die ihre Wohnung unfreiwillig verloren haben. Sie werden von zwei Sozialpädagog*innen betreut. Im Auftrag der Stadt Ulm unterstützt ein Mitarbeiter unserer Wohnungslosenhilfe bei allen Themen rund um die Wohnungssuche. An einem Tag in der Woche hilft er bei der Anmeldung als Wohnungsinteressent bei der UWS, bei der Beantragung eines Wohnberechtigungsscheines oder vermittelt Kontakte zu Vermietern. Von Seiten der Stadt Ulm ist eine Kollegin zuständig für Familienangelegenheiten, unterstützt bei Anträgen, Jobsuche und berät zum Sozialleistungsrecht oder zu weiterführenden Perspektiven.

Ulmer Nest - Schutz vor Übergriffen und Erfrieren

Als ein Angebot des Erfrierungsschutzes in der kalten Jahreszeit hat die Stadt Ulm zwei „Ulmer Nester“ aufgestellt. Das Nest richtet sich an Menschen, die andere Angebote der Wohnungslosenhilfe in Ulm nicht wahrnehmen möchten. Da die Nester abschließbar sind, bieten sie nicht nur Schutz vor Wind und Wetter, sondern auch vor Übergriffen. Jedes Nest bietet auch zusätzlich Platz für einen Hund und/oder Gepäck. Die aufsuchende Sozialarbeit durch unsere Wohnungslosenhilfe ist Teil des Konzepts. Norman Kurock sucht Montag bis Freitag morgens die Nester auf und versorgt die Benutzer mit heißem Tee und einer Brötchentüte. Die Regelmäßigkeit der morgendlichen Gespräche baut Vertrauen auf und lässt die Benutzer den Mut fassen, weiterführende Angebote anzunehmen.

Ulmer Nest mit „Spuren“ der aufsuchenden Arbeit: Heißer Tee und Vespertüte (Bild: Norman Kurock)



Klienten*innen nach Ort, Alter und Geschlecht 2021

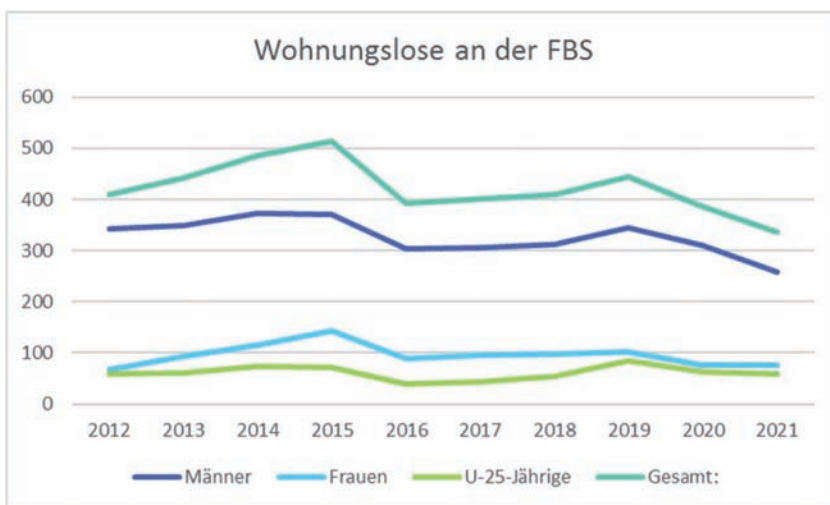
	Frauen	Männer	Gesamt	Prozent-Anteil
Wohnungslose aus Ulm	59	198	257	76,7%
Wohnungslose außerhalb	17	61	78	23,3%
Gesamt:	76	259	335	100%
In Prozent:	22,7%	77,3%	100%	
davon U-25-Jährige	23	36	59	17,6%
U-25-Jährige in Prozent:	39%	61%	100%	

Die Zahl der von uns beratenen Personen betrug im Jahr 2021 insgesamt 335 Personen, davon waren 76 Frauen und 259 Männer. Der Frauenanteil betrug 23,3% und hat sich somit im Vergleich zum letzten Jahr deutlich erhöht. Der Anteil der von uns beratenen Ulmer*innen stieg auf über 76%. 2021 gab es einen Anstieg des Anteils der U-25-Jährigen. Ganz besonders auffällig dabei ist der große Frauenanteil, er liegt bei nahezu 40%. Im Vergleich zum Frauenanteil der gesamten Wohnungslosen, der bei 22,7% liegt, ist dies ein signifikanter Unterschied. Noch signifikanter wird dieser Unterschied, wenn man den Frauenanteil

der über 25-Jährigen zum Vergleich heranzieht, hier liegt der Frauenanteil bei 19,2%. Das heißt, dass bei den Unter-25-Jährigen der Frauenanteil mehr als doppelt so hoch ist wie bei den Über-25-Jährigen.

Der Anteil der U25-Jährigen Klient*innen in der Wohnungslosenhilfe entspricht bei weitem nicht dem Anteil dieser Altersgruppe in der Gesamtbevölkerung Deutschlands. In der Gesamtbevölkerung haben die U25-Jährigen einen Anteil von etwa 5%. Damit ist dieser Personenkreis in der Wohnungslosenhilfe im Vergleich zum Bevölkerungsanteil weit überrepräsentiert.

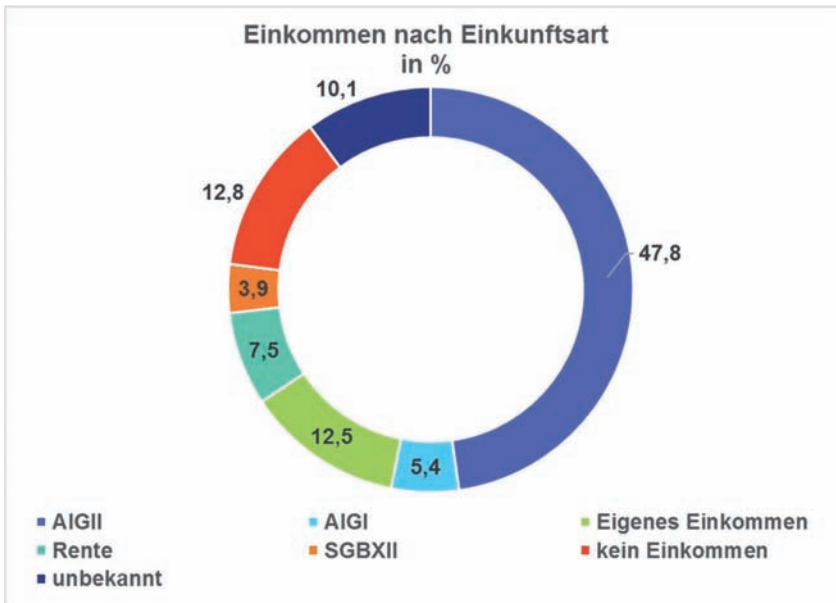
Entwicklung der Klienten*innenzahlen von 2012 bis 2021



Nach dem Rückgang der Klient*innenzahl im Vorjahr, ist im Jahr 2021 ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Möglicherweise hängt das mit der Pandemie und den reduzierten Zugangsmöglichkeiten zusammen.

Verlässliche Aussagen zu den Ursachen sind an dieser Stelle schwierig, da entsprechende Erhebungen nicht vorliegen.

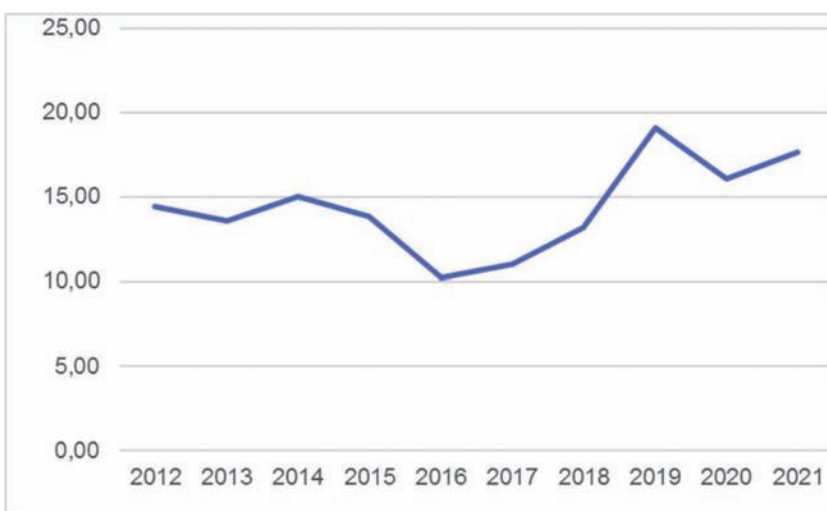
Finanzielle Grundversorgung Wohnungsloser



Im oben stehenden Schaubild ist die finanzielle Versorgung Wohnungsloser an unserer Beratungsstelle dargestellt. Ersichtlich ist hier, dass rund 25% des Personenkreises über eigenes Einkommen verfügen (d.h. Rente, Lohn, ALG I etc.). Etwa 48% sind Bezieher von ALG II und ca. 4% beziehen Grundsicherungsleistungen nach SGB XII. Der Anteil von ca. 13% ohne Einkom-

men setzt sich überwiegend aus Menschen zusammen, die aufgrund ihres Status noch keine Ansprüche in Deutschland erworben haben. Im Rahmen unserer Beratungsarbeit wird dieser Personenkreis an andere Hilfesysteme weitervermittelt.

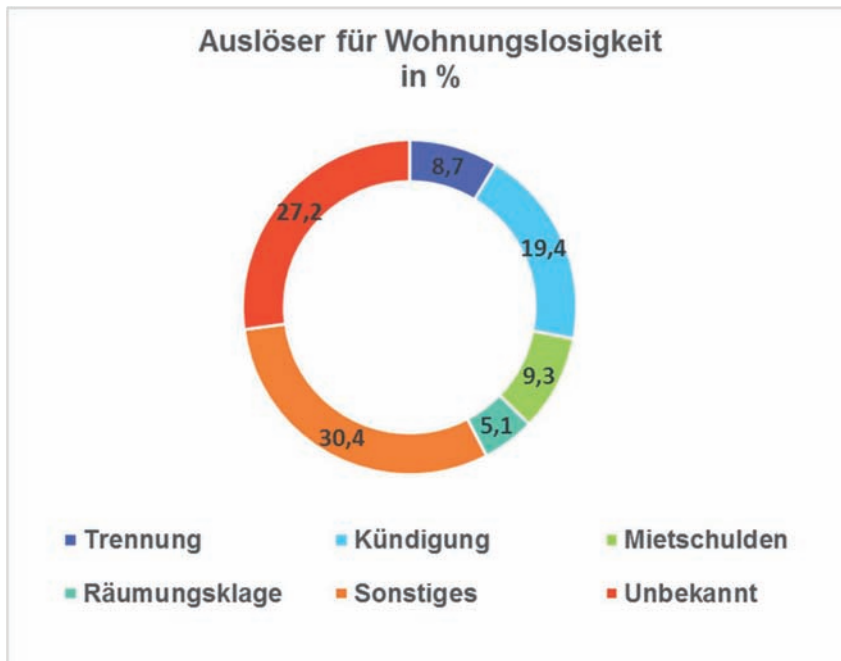
Gesonderte Betrachtung der Entwicklung der Unter-25-Jährigen Klient*innen von 2012 bis 2021



Nach einem leichten Rückgang der Zahlen im Vorjahr hat es im Jahr 2021 wieder einen leichten, aber den-

noch signifikanten Anstieg der Zahlen gegeben.

Gründe für Wohnungslosigkeit



Im obigen Schaubild sind die Auslöser für Wohnungslosigkeit in Ulm dargestellt. Hauptursachen sind:

- Kündigung des Wohnraums: Vermieter*in kündigt wegen Eigenbedarf, Mieter*in hat aus unterschiedlichen Gründen gekündigt, wie z.B. Wohnraum ist zu teuer geworden aufgrund von Ende einer Beziehung, oder Wohnortwechsel aufgrund von Arbeitsangebot, welches dann doch nicht zustande kam.
- Trennung: Beziehungen wurden beendet
- Räumungsklagen: Vermietende haben aufgrund unterschiedlicher Ursachen den Mietvertrag gekündigt (überwiegend Mietrückstände oder Fehlverhalten), dies hat die Mietende nicht akzeptiert und es musste eine Klage eingereicht werden.

- Mietschulden: Mietende konnte die Miete nicht aufbringen, es wurde gekündigt und die Mietende hat die Kündigung akzeptiert und ist ausgezogen.

- Sonstiges (dies bedeutet: Entlassung aus Haft, Kliniken, Jugendhilfemaßnahmen, Beendigung befristeter Arbeitsplätze die mit Wohngelegenheit verbunden waren, Streit mit Eltern)

Straßenzeitung „trott-war“

Die Fachberatungsstelle organisiert den Verkauf der Straßenzeitung „Trott-war“ in Ulm. Die Zeitschrift mit zum Teil sozial-kritischen Themen, sowie mit Inhalten aus dem Blickwinkel Wohnungsloser, wird in Stuttgart produziert und in fast ganz Baden-Württemberg vertrieben. Zusätzlich erscheinen immer wieder Sonderausgaben, wie z.B. eine Literaturnummer oder auch eine Rätselausgabe, manchmal auch Sonderausgaben mit Spezialthemen.

Wir versuchen neue Verkäuferinnen und Verkäufer zu engagieren, übernehmen die Abgabe der Hefte an die Verkaufenden, die Lagerung sowie die Abrechnung mit „Trott-war e. V.“ „Trott-war“ bietet durch den Zeitungsverkauf eine niederschwellige Beschäftigungsmöglichkeit für Menschen mit geringem Einkommen. Durch den Verkauf können diese Menschen in begrenztem Rahmen zusätzlich Geld verdienen. Alternativ gibt es auch ein Festanstellungsmodell. Ab 500 monatlich verkauften Zeitschriften kann ein unbefristeter Arbeitsplatz in Teilzeit oder Vollzeit eingerichtet werden. Es gibt klare Regeln für den Verkauf: Es darf nicht alkoholisiert oder unter Drogeneinfluss verkauft und nicht gebettelt werden.

Im Jahr 2021 war ein Verkäufer für den Verkauf der Zeitschriften in Ulm angestellt. Insgesamt wurden ca. 4450 Hefte verkauft. Die Pandemie trifft auch diesen Bereich hart. Durch die bestehenden Corona-Regeln zur Verhinderung der Ausbreitung des Virus ist in den Fußgängerzonen deutlich weniger los, so dass es wesentlich schwerer ist, Zeitschriften zu verkaufen.



KNOPF

Im Dezember 2020, kurz vor Weihnachten verstarb die treue Hündin unseres Trott-war-Verkäufers Lemmy. Darüber haben wir im letzten Jahresbericht berichtet. Der neue vierbeinige Begleiter von Lemmy ist nun Knopf, ein ruhiger Terrierrüde. Knopf hat sich gut an sein Herrchen gewöhnt und die beiden sind ein in Ulms Fußgängerzone kaum wegzudenkendes Duo.

AUFNAHMEHAUS-WGs

Erste Erfahrungen im „neuen“ Aufnahmehaus

Nach dem Umzug der Wohnungslosenhilfe haben die Aufnahmehaus-Wohngemeinschaften das erste Jahr erfolgreich bestanden.

Der Schritt vom zentralen Aufnahmehaus unter dem Dach der WLH hin zu vier Wohngemeinschaften in verschiedenen Stadtteilen Ulms brachte große Veränderungen für die Bewohner.

Die zentrale Waschküche wurde ersetzt durch eine Waschmaschine in jeder WG, die nun selbst befüllt werden muss, Wäsche muss selbst aufgehängt und zusammengelegt werden. Um den Nachschub an gelben Säcken muss man sich selbst kümmern und das Mittagessen kann nun nicht mehr schnell mal in der Tagesstätte geholt werden. Für Hilfen zu Formularen müssen Termine per Telefon vereinbart werden. Dies sind große und wichtige Schritte zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Menschen, die im Aufnah-

mehaus vom Leben auf der Straße zurück in eigenen Wohnraum gehen wollen, erhalten Begleitung und Unterstützung auf diesem Weg.

Die verschiedenen Standorte bieten aber auch die Möglichkeit über die Charakteristik des Wohnumfeldes auf die Bewohner und auf deren Fähigkeiten und Herausforderungen angemessener eingehen zu können. Eine Hauswirtschaftsleiterin und zwei Sozialpädagog*innen unterstützen bis zu 12 Bewohner dabei, ihre eigene Vorgeschichte aufzuarbeiten, die täglichen Aufgaben zu erledigen und das Wohnen so zu erlernen und einzuüben, dass nach dem Aufnahmehaus ein Leben in den eigenen vier Wänden möglich ist.

Im Jahr 2021 haben 32 Menschen ein Zimmer im Aufnahmehaus bewohnt. Von diesen haben es 13 geschafft, von dort in eigenen Wohnraum umzuziehen. Die durchschnittliche Verweildauer im Aufnahmehaus war 5,7 Monate.

Dieses Zimmer wartet auf den nächsten Bewohner (Bild: Norman Kurock)



AMBULANT BETREUTES WOHNEN NACH § 67 SGB XII

Das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) in eigenem Wohnraum ist ein Hilfe- und Unterstützungsangebot für Menschen, die aufgrund ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten aus eigener Kraft nicht oder noch nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten in den verschiedensten Lebensbereichen selbstständig ausreichend zu bewältigen.

Ziele und Aufgaben der Maßnahme des ABWs

- Sicherung des Wohnraums
- Bei Bedarf Vermittlung in entsprechende Fachdienste, bspw. Suchtberatung, Schuldnerberatung, sozialpsychiatrische Dienste etc.
- Krisenintervention regelmäßige Hausbesuche nach Absprache
- Begleitung bei Ämtergängen
- Mithilfe beim Aufbau von Kontakten in den jeweiligen Sozialräumen
- Wertschätzende psychosoziale Beratung und Begleitung zur Stärkung des Selbstwertgefühls
- Wecken der Bereitschaft, sich den eigenen Lebensproblemen zu stellen und im Laufe der Zeit Bewältigungsstrategien zu entwickeln, die ein zufriedenstellendes Alltagsleben ermöglichen
- Beratung und Unterstützung bei der Sicherung der existentiellen Grundbedürfnisse in den Bereichen Wohnen, Ernährung und Gesundheit

Alleine leben im Corona-Jahr 2021

Schon vor der Corona-Zeit war das Wohnen in der eigenen Wohnung gerade für die Klienten, die in einer abgeschlossenen Mietwohnung alleine gelebt haben herausfordernd. Nach einer oft langen Zeit der Wohnungs-/Obdachlosigkeit mussten sie das Wohnen oft mühsam wieder lernen. Die Grundbedürfnisse, also Geldmittel für den Lebensunterhalt und ein Dach über dem Kopf waren zwar befriedigt, aber alleine gefühlt haben sich die Meisten, das wurde bei den Hausbesuchen immer wieder so formuliert. Die Angebote des jeweiligen Sozialraums konnten sie oft nur eingeschränkt für sich selbst nutzen, aber es war ihnen doch möglich, sich mit anderen zu Beispiel auf dem Karlsplatz oder im Alten Friedhof zu treffen und Gemeinschaft zu erleben.

Als dann Anfang 2021 auf Grund der wieder steigenden Corona-Zahlen die Kontaktbeschränkungen verstärkt werden mussten, waren gerade die oben beschriebenen Klient*innen im besonderen Maße von den Einschränkungen betroffen. Jetzt waren sie nicht nur allein, sondern zunehmend auch einsam und sozial isoliert. Der Kontakt zur Außenwelt war oft nur medial über das Fernsehen möglich – anfänglich waren auch Hausbesuche unsererseits nicht immer möglich. Zum Sommer hin hat sich die Situation zwar wieder etwas entspannt, aber im Herbst waren die Einschränkungen wieder da. So manche/r Klient*in hat innerlich aufgegeben, igelt sich in den eigenen vier Wänden ein - ein Lichtblick ist da der Besuch des Sozialarbeiters, „endlich mal wieder ein Mensch, mit dem man reden kann“. Nicht nur über Briefe, die beantwortet oder Anträge, die gestellt werden müssen, sondern über das Leben mit seinen Sorgen und Nöten und trotzdem auch Freuden. Und die Hoffnung auf eine Zeit mit mehr Miteinander und weniger Sprachlosigkeit.

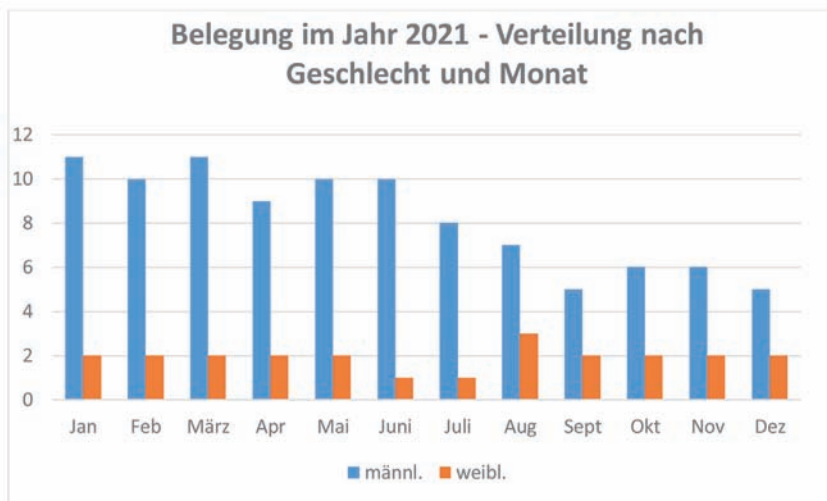
Einkommens- und Beschäftigungssituation 2021

Von den 21 Personen, die in 2021 ambulant betreut wurden, lebten 10 Personen von ALG-II-Leistungen, 8 Personen erhielten Grundsicherungsleistungen und drei Männer waren versicherungspflichtig über Zeitarbeitsfirmen beschäftigt.

Maßnahmendauer

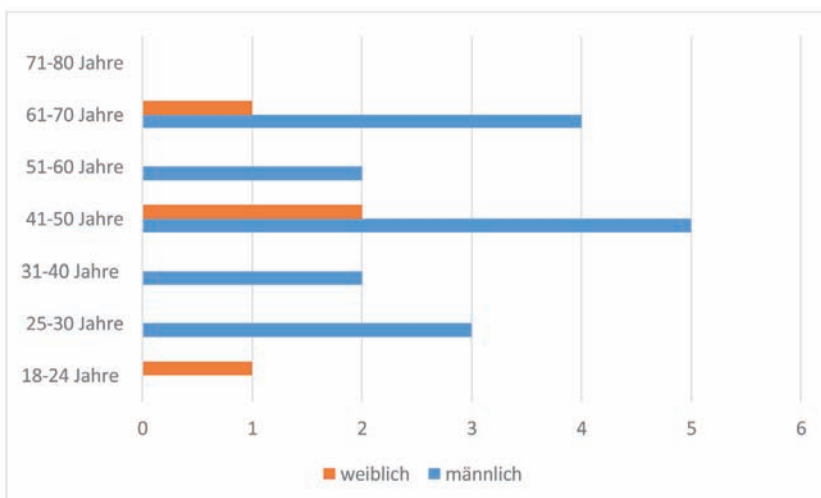
Im Berichtsjahr wurden 20 Personen, 16 Männer und 4 Frauen bis zu 12 Monaten betreut, der älteste Teilnehmer, ein Mann, über 18 Monate lang.

Belegung ABW 2021



2021 wurden durchschnittlich 10 Personen ambulant betreut. Gesamt waren es 21 Personen (Vorjahr 28 Personen), 4 Frauen und 17 Männer.

Altersstruktur der Maßnahmeteilnehmer



Die jüngste Klientin war 21 Jahre alt, der älteste Klient war 67 Jahre alt.

ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Treff B 39 - Fachberatungsstelle für Wohnungslose

☎ 0731 96 99 96 - 0
Fax: 0731 96 99 96 - 26
✉ fbs@caritas-ulm-alb-donau.de
📍 Bessererstraße 39 | 89073 Ulm
www.caritas-ulm-alb-donau.de

🕒 Öffnungszeiten

Sprechstunden Sozialberatung
Mo.- Fr.: 08.00 - 12.00 Uhr
Mo.,Di., Do.: 14.00 - 16.00 Uhr
Tagesstätte
Mo. - Do.: 07.30 - 16.30 Uhr
Fr.: 07.30 - 12.00 Uhr

Leitung
KATRIN VRKAS

Sozialberatung
ERWIN GÜRTLER
DANIELA HERTENBERGER
KATRIN VRKAS
NORMAN KUROCK

Aufnahmehaus
NORMAN KUROCK
DANIELA HERTENBERGER

Betreutes Wohnen
KLEMENS BRITZ

Notfallwohnen
NORMAN KUROCK

Hauswirtschaft
SUSANNE KNECHT

Verwaltung
KATHRIN KRONIGER
BABETTE EDELMANN
MAGDALENA UNTCH

Spendenkonto



Bank für Sozialwirtschaft (BFS)
BIC: BFSWDE33STG
IBAN: DE17 6012 0500 0001 7914 00

caritasuad



Caritasulmalbdonau



SWP Dez. 21

Das Ulmer Nest in der Version 2.0

Ulm. Neues Design, aber nicht mehr Komfort: Am Karlsplatz und am Alten Friedhof wurde jeweils wieder ein Ulmer Nest aufgestellt. Im vergangenen Winter hatte sich gezeigt, dass die Prototypen der hölzernen Schlafkapseln nicht für den Dauergebrauch geeignet sind. Die Ulmer Nester 2.0 sind daher aus Stahl, und sie bieten einen komfortableren Ein- und Ausstieg. Aber sie bieten nicht mehr Komfort als früher, auch die Liegefläche ist gleich geblieben. Die Mini-Unterkünfte sind lediglich als „Erfrierungsschutz“ für Obdachlose in kalten Nächten gedacht.



Das neue Ulmer Nest am Karlsplatz. Foto: Volkmar Könneke

Neu-ulmer Wochenblatt 1.12.21

extra



2500 Euro für Wohnungslosenprojekte

Gleich zwei Projekte der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ulm-Alb-Donau hat Humanaktiv e.V. unterstützt. Im Treff B39, der Anlaufstelle für Wohnungslose in Ulm, freute sich deren Leiterin Katrin Vrkas über zwei Spendenschecks mit insgesamt 2500 Euro. Die Schlafkapseln der Stadt Ulm, „Ulmer Nester“ genannt, werden seit 2019 ab Dezember in Ulm aufgestellt. Sie dienen als Erfrierungsschutz für Menschen, die sonst im Freien übermachten würden. Diejenigen zu betreuen und versorgen, die diese Übernachtungsmöglichkeit nutzen, ist Aufgabe der Wohnungslosenhilfe. Mit einem Scheck über 1000 Euro unterstützt Humanaktiv die Sachmittelbeihilfen der Ulmer Nester für die beiden kommenden Wintersaisons. Mit dem Scheck über 1500 Euro können auch für die kommenden Monate die sogenannten Vespertüten gefüllt werden. In den Tüten ist fertiges Essen zum Mitnehmen, für Klienten der Wohnungslosenhilfe. Normalerweise wird im Treff B39 täglich gekocht und vor Ort gegessen, was aber wegen der Einschränkungen durch Corona nicht immer möglich war. Das Hilfswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland, humanaktiv e.V. unterstützt soziale Projekte im In- und Ausland. Die Hilfe von Wohnungs- und Obdachlosen steht 2021 im Zentrum der Förderung. Das Foto zeigt (v.l.n.r.): Claudia Hahn, Humanaktiv e.V., Katrin Vrkas, Wohnungslosenhilfe Caritas Ulm-Alb-Donau.

Foto: Wolfgang Greiner

caritasuad



Gefällt 34 Mal

caritasuad Geschafft 😊

Voller Freude können wir von unserem Tag der offenen Tür genau vor einer Woche berichten. Eine Vielzahl an Besuchern, unter anderem auch unser OB Herr Czisch, Nachbarn und Spender, kamen, um uns, unsere Beratungsstelle und unsere Arbeit kennen zu lernen. Auch auf diesem Wege wollen wir uns für Ihr Interesse und Ihre durchweg positive Rückmeldungen von Herzen bedanken



Die Kisten sind gepackt, am 22. Februar zieht die Wohnungslosenhilfe der Caritas um. Leiterin Kathrin Vrka (rechts) und ihre Kollegin Susanne Knecht packen mit an. Der Adventskranz sorgt dann im Dezember am neuen Ort für vorweihnachtliche Stimmung. Foto: Matthias Kessler

Mit Sack und Pack ins neue Domizil

Wohnungslos Die Beratungsstelle der Caritas zieht vom Michelsberg in die Neustadt. Damit ändert sich manches, vor allem für die Klienten des bisherigen Aufnahmehauses. *Von Chirin Kolb*

Im Foyer stapeln sich Kisten und Kartons. An der einen Wand lehnen Besen und Gehhilfen, an der anderen sind Blumenübertöpfe ineinander gestülpt. Es ist unüberschaubar: Die Wohnungslosenhilfe der Caritas Ulm/Alb-Donau zieht um. Das langjährige Domizil in der Michelsbergstraße ist schwer sanierungsbedürftig, und mit Hilfe der Stadt Ulm hat die Beratungsstelle neue Räume gefunden.

Ganz neu sind sie allerdings nicht. In dem Gebäude in der Bessererstraße war früher das Frauenhaus untergebracht. Das Haus, das der städtischen Wohnungsgesellschaft UWS gehört, wurde renoviert und in Teilen für die Bedürfnisse der Wohnungslosenberatung umgebaut.

Bessere Lage

Die Caritas-Geschäftsführerin Alexandra Stork freut sich sehr: „Alle haben toll zusammengeholfen, Stadt, Land, Diözese, UWS und das Caritas-Team.“ Das neue Haus ist zwar kleiner, habe für die Klienten aber deutliche Vorteile, sagt Katrin Vrka, die die Wohnungslosenhilfe seit Januar leitet und zuvor schon zum Team ge-

hört. Die Lage ist zentraler zwischen Bahnhof, wo sich Wohnungslose häufig aufhalten, und dem Übernachtungsheim des Roten Kreuzes in der Frauenstraße. Und der Michelsberg war für manche Klienten schief unbergbar, sagt Vrka: „Viele sind nicht mehr gut zu Fuß.“

„Wenn die Not steigt, steigt die Solidarität.“

Alexandra Stork
Caritas-Geschäftsführerin

In der Anlaufstelle erhalten Wohnungslose ihren Tagessatz bar ausbezahlt. Es gibt eine Wäsche- und Kleiderkammer, sie können duschen und ihre Wäsche waschen, sich tagsüber aufhalten. Und sie bekommen Beratung. Alle diese Leistungen wurden es auch in der Bessererstraße geben und ein paar mehr, wie eine Fachberatung speziell für Frauen. Eines aber kommt in der jetzigen Form nicht mehr unter: das Aufnahmehaus.

Menschen, die weg wollen von der Straße, bekommen im Auf-

nahmehaus eine erste Unterkunft, unterstützt in allen Belangen vom Caritas-Team. Die Wohnungen waren am Michelsberg in den Obergeschossen untergebracht. Künftig liegen sie dezentral: in drei Wohnungen in Wiblingen und Böfingen. Nur eine zieht in der Bessererstraße mit ein.

Das dezentrale Konzept war ein Wunsch der Stadt Ulm, berichtet Stork. In Wiblingen ist die UWS der Vermieter, in Böfingen die Gesamtkirchengemeinde. In jeder Wohnung gibt es drei Plätze, die Bewohner haben, im Gegensatz zu bisher, Einzelzimmer. Ein Caritas-Mitarbeiter sucht die WG's künftighin täglich auf, unter-

stützt die Bewohner, steht für Fragen zur Verfügung. Aus fachlicher Sicht sei das dezentrale Konzept richtig, sagt Katrin Vrka. „Unsere Klienten wohnen nicht mehr so abgeschottet. Sie sind viel besser in ihr Umfeld integriert.“ Das soll dabei helfen, dauerhaft den Weg aus der Wohnungslosigkeit zu schaffen.

40 bis 50 Wohnungslose kommen normalerweise täglich in die Anlaufstelle, in der Pandemiezeit sind es weniger. Dabei haben sie es gerade jetzt im Winter besonders schwer: Wegen des Lockdowns ist vieles geschlossen, wo sie sich sonst mal aufwärmen konnten, Geschäfte oder Lokale.

„Zum Glück gibt es Notlösungen“, sagt Katrin Vrka. Im Übernachtungsheim zum Beispiel, das die Menschen sonst morgens verlassen müssen, dürfen sich Wohnungslose ausnahmsweise auch tagsüber aufhalten. Und ein Schulleiter lasse sie bei Kälte auch mal ins derzeit ungenutzte Schulhaus. In vielen Punkten stellt Caritas-Leiterin Alexandra Stork gerade in dieser Zeit fest: Die Ulmer helfen. „Wenn die Not steigt, steigt die Solidarität. Das ist ein hoffnungsvolles Zeichen.“

Kosten von 400 000 Euro

Auf ein solches hofft auch die Caritas selbst. Der Umzug der Wohnungslosenhilfe und die Einrichtung der Aufnahmewohnungen ist teuer und noch nicht komplett finanziert. Stork rechnet mit Kosten von mehr als 400 000 Euro für den nutzungsspezifischen Umbau, Mobiliar und den Umzug selbst. „An allen Ecken und Enden gibt es unglaublich viele Mehrkosten“, stöhnt Stork. Der Franziskus-Fonds der Diözese ist für einen größeren Betrag angefragt, das Land gibt einen Beitrag. „aber was übrig bleibt, müssen wir selbst stemmen“.

Teurer Umzug noch nicht vollständig finanziert

Crowdfunding 10 500 Euro an Spenden für den Umzug und die Ausstattung der neuen Räume will die Caritas über eine Crowdfunding-Aktion einwerben. Um damit starten zu können, müssen innerhalb von drei Wochen

100 Menschen die Aktion auf der Crowdfunding-Plattform unterstützen. Erst wenn das geschafft ist, kann die

wir die Summe dann nicht zusammenhaben, kriegen wir gar nichts“, sagt Geschäftsführerin Alexandra Stork. Informationen unter: volksbank-ulm-bischofsheim.de/raum-fuer-wohnunglos-14.

20 32

in das drei Monate. „Wenn

SWP Jan 2021

Download



In der Tagesstätte in der Bessererstraße in Ulm gibt es für Obdachlose werktags zwei Mahlzeiten, Duschmöglichkeiten und ein breites Beratungsangebot.

Foto: Matthias Kessler

„Man versucht halt irgendwie, den Tag zu überstehen“

Obdachlosigkeit Immer mehr Menschen leben auf der Straße – auch in Ulm. Nicht alle wissen von Hilfsangeboten wie der Caritas. Ein Betroffener berichtet. *Von Amelie Schröer*

Klar sind die Erinnerungen, die Andreas (Name von der Redaktion geändert) im Kopf hat, wenn er an die vergangenen fünf Jahre denkt. Eine lange Zeit, die bei dem 34-Jährigen geprägt war von vielen Rückschlägen. Und von Obdachlosigkeit. „Letztes Jahr habe ich die Nachricht erhalten, dass mein Vater gestorben ist, den ich 20 Jahre nicht gesehen habe. Wir sind im Streit auseinandergegangen. Aber ich hatte immer die Hoffnung, noch ein klärendes Gespräch zu haben.“ Doch das war nicht der Fall. Die Folge: Viel Alkohol, aufgeschobene Rechnungen und der Verlust der Wohnung. Das war im Sommer dieses

als viele Obdachlose hatte Andreas keinen festen Platz. Je nach Möglichkeit suchte er sich eine Schlafmöglichkeit auf einer Bank oder unter einer Brücke. Einen

„Ich möchte unabhängig werden und mir auch mal Wünsche erfüllen.“

Andreas
Obdachloser aus Ulm

festen Tagesablauf hatte er keinen. „Man versucht halt irgendwie, den Tag zu überstehen. Meis-

wurde. Wenn man nachts schon gar nicht mehr schlafen möchte, um in Bewegung zu bleiben und irgendwie warm zu werden.“

Am 24. Dezember 2017 entschied sich Andreas schließlich dazu, Hilfe zu suchen. An Heiligabend ging er zum Roten Kreuz, dort wurde er später weiter zur Caritas vermittelt. „Rückblickend ärgere ich mich, dass ich es nicht eher gemacht habe“, sagt er. Bei seiner ersten Obdachlosigkeit wusste er nichts von den Angeboten von Trägern wie der Caritas. Ein Freund brachte ihn schließlich darauf. Und auch danach dauerte es lange, bis er sich eingestand, dass er Hilfe braucht.

Dadurch hat sich der 34-Jährige wieder gefangen. „Im Moment geht es mir wieder relativ gut. Ich bin wieder einigermaßen gefestigt. Ich habe auch meine Ziele wieder vor Augen und versuche, die zu erreichen.“ Ohne die Caritas sei das nicht möglich gewesen. „Deshalb sollten Einrichtungen wie diese mehr gefördert werden. Vor allem sollten die Leute erfahren, dass es die Hilfe gibt.“

Dauerhaft auf das Angebot der Organisation angewiesen sein möchte Andreas aber nicht. „Ich möchte unabhängig werden und mir auch mal Wünsche erfüllen.“ Der erste Schritt dafür ist gemacht. Mittlerweile wohnt An-



Spendenrekord bei der Aktion 100000 und Ulmer helft

51. Spendenaktion mit Rekordergebnis von 1.042.036 Euro beendet!

Autoren: Birgit Eberle (Südwest Presse), Karl Bacherle (Aktion 100000 und Ulmer helft)

Benefizbilanz: Die Spenderinnen und Spender der Aktion 100000 und Ulmer helft beschenken der gemeinsamen Benefizaktion von Stadt Ulm und Südwest Presse im 51. Aktionsjahr mit 1.042.036 Euro das bisher beste Ergebnis. Kurz vor Heilig Abend erhielten bereits 1880 „Menschen in Not“ einen Spendenscheck zugestellt, die restlichen, fast 700.000 Euro, wurden jetzt an über 100 sozial-karitative Einrichtungen (s.u.) in Ulm, Neu-Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und dem Landkreis Neu-Ulm verteilt.

Keine(r) hätte auch nur im Traum gedacht, dass ausgerechnet im zweiten Coronajahr diese Superergebnis zustande kommt. Am wenigsten Aktionsleiter Karl Bacherle selbst. „Doch manchmal werden Träume wahr und nur mit einem guten Team ist dieses Ergebnis möglich“, so Bacherle. Und so können die Schirmherren OB Gunter Czisch und Südwest Presse-Chefredakteur Ulrich Becker auf dem Hans-und-Sophie-Scholl-Platz in Ulm einen symbolischen Scheck entrollen, der 1.042.036 Euro als Betrag ausweist. Der Oberbürgermeister wertet das Ergebnis als positives Signal in düsteren Pandemie-Zeiten. Es zeige, wie tief die Solidarität in der Bürgerschaft verankert sei. Für Chefredakteur Ulrich Becker ist die hohe Summe ein Beweis dafür, dass die Menschen in Krisen enger zusammenrücken. Becker bedauert, dass Corona den Benefiz-Veranstaltungen einen Strich durch die Rechnung machte. „Natürlich hat die Lebendigkeit gefehlt, die vielen Konzerte, die Versteigerung im Kornhaus.“

Das hervorragende Ergebnis habe laut Aktionsleiter Bacherle nur erreicht werden können, weil die Firmenspenden konstant hoch geblieben seien und die Spenden von Privatleuten zugenommen hätten. Außerdem hat die Online-Benefizversteigerung allein 100.000 Euro eingebracht. In 51 Spendenjahren hat damit die erfolgreichste lokale Spendenaktion fast 20 Millionen Euro in der Region gesammelt und wieder in Ulm, Neu-Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und dem Landkreis Neu-Ulm verteilt.

Wohltätige Einrichtungen, die von der Aktion 100 000 unterstützt werden:

AG West
AIDS Hilfe Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau
Aktiv gegen Mediensucht
Albrecht-Berblinger-Grundschule/Förderverein
AMSEL-Kontaktgruppe Ulm
andere Baustelle
Aphasiker Ulm, Neu-Ulm
ARBE – Psychosoziale Hilfgemeinschaft
Ulmer Ohr
Universitätsklinikum Ulm
Vesperkirche Ulm
Wärmestube
Weisser Ring
Zentrale Bürgeragentur (ZEBRA)
Zentrum für Ambulant betreutes Wohnen

Arbeitskreis Ausländischer Kinder
AWO - Notruf und Beratung für Frauen
Bahnhofsmision Ulm
Begegnungsstätte Eichberg
Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung
Betreuungsverein Alb-Donau
Bewährungs- und Straffälligenhilfe Ulm
Blinden- und Sehbehindertenverband Ulm
BruderhausDiakonie Ulm, Langenau, Ehingen, Laichingen
Bundesverband Skoliose-Selbsthilfe
Bürger für Bürger Ehingen
Caritas Ulm-Alb-Donau
Der Paritätische
Diakonieverband Ulm, Neu-Ulm, Blaubeuren + Alb-Donau
Diakonieladen Langenau
Donum Vitae
DRK Kreisverband Ulm
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau
Evangelische Kirchengemeinde Ehingen
Flüchtlingsrat Ulm/Alb-Donau-Kreis
Fördergemeinschaft des Querschnittgelähmtenzentrum am RKU
Förderkreis für werdende Mütter in Bedrängnis
Förderkreis für intensivpflegebedürftige Kinder Ulm
Förderkreis Gute Clowns
Förderverein der Hans-Zulliger-Schule Ulm
Förderverein Friedrich von Bodelschwingh-Schule
Förderverein Gustav-Werner-Schule Ulm

FrauenNetz West
Franziskanerinnen von Reute, Ulm
Frauen helfen Frauen
Freunde von Round Table Ulm/Neu-Ulm
Freundeskreis Laichingen
Friedenskirche + Bildungs-und Sozialwerk, Neu-Ulm, Wiley
Gemeinsam Genießen
grüner zweig
guterhirte
Herzkinder Ulm
Hospiz Donau-Schmiechtal
Hospiz Ulm
IN VIA Jugendmigrationsdienst Ulm
Johanniter-Unfall-Hilfe Ulm/Neu-Ulm
Jugend- und Erwachsenenhilfe Seitz
Jugendfarm Ulm
Katholische Sozialstation Ulm
Kinderschutzbund Ulm/Neu-Ulm + Blaubeuren
KORN
Kreuzbundgruppen
Lebenshilfe Donau-Iller
Lernen fördern Ulm - Förderverein der Pestalozzischeule
Malteser Hilfsdienst Neu-Ulm
Mehrgenerationenhaus Langenau
menschlichkeit-um
Neue Arbeit
Oberlin
Regionales Ausbildungszentrum (RAZ)
RehaVerein
Seniorenzentrum St. Anna Munderkingen
Sozialdienst kath. Frauen
Sozialstation Ulmer Alb
Sport für alle
Stiftung Liebenau
Sternenkinder Ulm
St. Elisabeth-Stiftung Tagespflege An der Lone
TelefonSeelsorge Ulm/Neu-Ulm

„Man muss die Menschen sehen“



Viele Wohnungslose sind Teil der Bewohner Ulms. Isoliert, allein, ignoriert und von Vielen vergessen. (eigene Bildmontage, Foto von Daniel Frese von Pexels).

Noch leicht verschlafen setzt sich Jürgen an das Steuer seines Wohnmobils, macht sich auf den Weg zum Treff 39 der Caritas. Dort, in der Bessererstraße 39 findet der Ulmer den Halt, der ihm vor langer Zeit genommen wurde. Seit fast zehn Jahren lebt er in seinem Wohnmobil, reist durch die Umgebung Ulms. Eine feste Meldeadresse hat er nicht. Das macht Jürgen zu einem der Ulmer Wohnungslosen. Unauffällig mischen sie sich unter den Rest der Bewohner der Donaustadt und geraten so einmal mehr in Vergessenheit. Oftmals mit Scham erfüllt versuchen sich so in das Raster einzusortieren, durch das sie einst fielen.

Derzeit betreut die Wohnungslosenhilfe der Caritas am neuen Standort in der Stadtmitte 71 Personen durch präventive Maßnahmen, Fachberatung und Nachbetreuung. Erst zu Beginn des Jahres erschuf die Caritas einen neuen Ort des Miteinanders, des Austauschs und der Unterstützung. Die Arbeit der Wohnungslosenhilfe setzt an, sobald sie gebraucht wird: Das Team unter der Leitung Katrin Vrkaš' unternimmt alle nötigen Schritte um Menschen in Notsituationen auf finanzielle, aber auch emotionale Weise stabilisiert. Das Team vermittelt, betreut und unterstützt. Haupttätigkeiten sind hierbei die Vermittlung zu anderen Hilfssystemen,

aber das niederschwellige Angebot ist von der größten Bedeutung: Ein gemeinsamer Raum für isolierte, einsame Menschen, die durch unglückliche Lebensumstände an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden. Hier haben sie eine Gemeinsamkeit, einen gemeinsamen Raum, einen Zugang zu Medien, zu dem Wissen, das sie brauchen, um erneut Fuß zu fassen. Zu Menschen, die sie verstehen.

Die Gründe, weshalb eine Person wohnungslos wird, sind vielfältig und jeder davon einzigartig. Nur selten tragen die Betroffenen die Schuld. Oftmals tritt die Wohnungslosigkeit vor den Hintergrund von Sucht-Problematiken, psychischen Erkrankungen oder eines schwierigen familiären Umfelds. Oft sind es jedoch Verkettungen schwieriger Situationen, die jeden von uns treffen könnten.

Jürgen verlor damals erst seinen Job, dann seine Wohnung. Seine Versuche wieder Fuß zu fassen scheiterten. Jahrelang finanzierte der Ulmer sich also selbst, gab Stadtführungen aus der Sicht der Wohnungslosen, arbeitete als Wahlhelfer und meldete sich freiwillig für pharmazeutische Studien. **„So habe ich mich jahrelang durchgeschlagen“. Seit Ausbruch der Corona-Pandemie ist der hochgewachsene Mann jedoch auf Hartz IV angewiesen.**

Er genießt die Freiheiten des mobilen Wohnens, verbringt viel Zeit in der Natur rund um Ulm. Mindestens einmal die Woche kommt er jedoch zur Caritas und unterstützt hier andere Wohnungslose. Ein großer Vorteil für ihn ist sein Führerschein. So kann er anderen helfen, kann Besorgungen für die Caritas machen, erarbeitete sich sein Ansehen innerhalb der Wohnungslosenhilfe.

Das Größte Problem von Wohnungslosen ist jedoch das Stigma um ihre Situation. Es ist immer einfacher, Menschen in Schubladen zu stecken. Sobald diese verschlossen ist, ist es einfacher die Menschen und die Probleme im Hintergrund zu ignorieren. Wohnungslose sind zumeist Opfer eines Systems, das ihnen den Zugang zu einem geregelten Leben erschwert. Niemand möchte vermeintlich „Asoziale“ in seiner Immobilie leben lassen, oder sie im eigenen Unternehmen einstellen. Dabei tragen sie nur selten die Verantwortung für ihr Schicksal.

„Jeder hier hat sein Päckchen zu tragen, jeder hat etwas anderes erlebt und du kannst keine zwei Betroffenen hier über einen Kamm scheren“, sagt Jürgen über das Problem der gesellschaftlichen Akzeptanz. Auch er hatte Probleme sich einzugestehen, dass er durch ein Raster gefallen ist, das die Gesellschaft so sorgsam kreiert hat. An Diskriminierung habe er sich gewöhnt, kann damit mittlerweile umgehen.

Vrkaš äußert den Wunsch, fast schon die Dringlichkeit eines **gesellschaftlichen Wandels**, plädiert an alle Ulmer: **„Sehen Sie die Wohnungslosen und Obdachlosen als das was sie sind. Als Menschen. Nicht als gefallene Menschen.“** Besonders für Frauen ist nach wie vor extrem schwer sich Hilfe zu suchen. Oft geben besonders sie ihre letzten Ressourcen aus, um durch ein „geregeltes“ Erscheinungsbild den Schein zu wahren. Um der Schublade zu entkommen.

Die Caritas lebt von Spenden, ist nur so in der Lage unterstützend einzugreifen, Menschen mit warmem Essen und warmen Zimmern zu versorgen. Was wir jedoch alle tun können, um das Leben von Wohnungslosen zu verbessern, ist zu reflektieren, bewusst umzudenken. Auch das Umdenken ist ein Prozess, das besonders in höheren Ebenen stattfinden muss, in der Politik und in Kommunen, um auch in den Köpfen der Bevölkerung neu stattzufinden. Bisher bleibt das Thema immer außen vorgelassen, weil was man nicht sieht, ist nicht da. Aber das Thema ist da. Es versteckt sich nur gut.

Derzeit möchte Jürgen sein Wohnmobil noch nicht gegen einen festen Wohnort eintauschen, er möchte solange es ihm möglich ist seine Freiheiten ausleben. Die Caritas wird jedoch weiterhin einen hohen Stellenwert in seinem Leben einnehmen, bezeichnet er sie doch schon als eine Familie. Hier fühle er sich wohl, habe sich erarbeitet gern gesehen zu sein und erfreut sich daran, anderen Wohnungslosen helfen zu können. Auch wenn der Weg nicht einfach war, bezeichnet der Schwabe sich als glücklich. „Aber was heißt schon glücklich. Das ist alles Einstellungssache. Und wenn es danach geht, dann bin ich glücklich.“

**Herausgeber**

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Caritas Ulm-Alb-Donau
Olgastraße 137 | 89073 Ulm
Telefon: 0731 2063-30
Telefax: 0731 2063-21
E-Mail: kommunikation@caritas-ulm-alb-donau.de
www.caritas-ulm-alb-donau.de

04/2022

Redaktion: Katrin Vrkaš
Gestaltung: Svenja Kranz
Fotos: Caritas | Adobe Stock | Norman Kurock

